

1. Wenn Gottes große Barmherzigkeit nicht wäre. polu: umfangreich, reichlich, groß, viel, groß, gewaltig, lebhaft, heftig, stark, laut. Eleos: Gefühl der Rührung. Nicht die bemitleidende Klage, auch nicht das oberflächliche Bemitleiden. Eleos ist die „Rührung, die jemanden angesichts eines Übels, das einen andern betroffen hat, ergreift. (Bultmann) Wenn diese Barmherzigkeit Gottes nicht wäre, bliebe alles beim Alten. Dann würde sich auf dieser Welt nichts mehr zum Guten bewegen. Wie heißt es in Klagelieder 3,22: „Die Güte des Herrn ist´s, dass wir nicht gar aus sind, seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu.“

Das Gegenteil von barmherzig ist unbarmherzig, erbarmungslos. Adjektive, die in aller Deutlichkeit das Leben, den Alltag beschreiben: das Schicksal hat wieder erbarmungslos zugeschlagen.

Eltern eines Säuglings erzählen: „Wie sehr haben wir uns, nach einer schönen, unkomplizierten Schwangerschaft auf unser erstes Kind gefreut. Nicht mal zwei Tage nach der Geburt die Diagnose „Links-Herz Hypoplasie“. Das Schicksal hat gnadenlos zugeschlagen und uns viele schlaflose Nächte und viele unbeantwortete Fragen beschert. Wie sollten wir das ganze bewältigen? Was kommt auf uns zu? Wie geht es weiter? Diese unbeschreiblich grosse Leere, diese Ungewissheit und diese enorme Angst waren fast unerträglich.“ In einem Gedicht heißt es: Meine geliebte Freundin. Wir haben viel gelacht, und auch zusammen geweint. Einmal in der Woche haben wir uns getroffen, bei ihr oder bei mir oder wir gingen shoppen auch wenn wir nichts kauften und nur schauten! Dann plötzlich von einer Sekunde auf die andere habe ich meine Freundin verloren. Das Schicksal hat erbarmungslos zugeschlagen. Sie erlitt eine Gehirnblutung und einen schweren Schlaganfall- Sie lag über 8 Wochen im Koma, dann im künstlichen Tiefschlaf. Keiner von uns dachte, dass meine Freundin es schaffen würde. Aber SIE schaffte es,... Heute ist meine geliebte Freundin ein Pflegefall und wird von Ihrem Sohn betreut, 24 Stunden am Tag! Lieber Gott, wenn es Dich gibt, dann hätte ich ein paar Fragen:

Warum ist das passiert? Warum hat das Schicksal so erbarmungslos zugeschlagen? Was hat sie Dir getan, lieber Gott? Ja, warum nur?“

Die Barmherzigkeit Gottes ist nicht nur für den Schreiber des Petrusbriefes der große „opener“. Ein Opener ist in der Radio- und Fernsehmacherwelt der fesselnde Aufreisser, Hingucker, der einem alles andere schmackhaft macht und die ganze Handlung nicht nur vorwegnimmt in Auszügen sondern auch begründet.

Gottes Barmherzigkeit öffnet einen neuen Blick auf die Dinge um Ostern. Eröffnet uns aber auch ein neues Weltverständnis, ein neues Geschichtsverständnis. Seit Menschengedenken erlöst Gott unser Leben aus dem Verderben und krönt uns mit Gnade und Barmherzigkeit und macht unseren Mund wieder fröhlich und macht uns wider jung wie ein

Adler. (Psalm 103, 4) Interessant: Barmherzigkeit ist ein Akt der Wertschätzung. Das sich Gott um uns kümmert, ist kein Zeichen unserer Schwäche, sondern ein Zeichen von Wertschätzung. Lassen Sie uns nun zusehen, dass das alles nachvollziehbar wird.

2. Gottes Barmherzigkeit ist es, die uns wiedergeboren hat.

Wiedergeburt hat für die Menschen damals zwei Bedeutungen: zum einen werden die Heiden als Kinder Gottes angenommen. Sie gehören jetzt dazu. Sie sind durch das Evangelium zum Glauben gekommen und durch die Taufe hineingeboren worden in die Familie Gottes, in das Reich Gottes. Zum anderen meint diese Wiedergeburt im Gegensatz zu den damals üblichen Deutungen von Wiedergeburt: wir müssen nicht erst sterben, damit das alte Leben zu Ende kommt, und man dann in einem neuen Leben unter mehr Anstrengung sich etwas besseres verdienen kann oder seine Erfolge des früheren Leben abfeiert.

Wiedergeburt hat nichts mit dem Gedanken von Reinkarnation zu tun, wo der Mensch für seine Seligkeit verantwortlich ist. Sondern:

Wiedergeburt geschieht mitten im Leben. Neues Leben kann für uns Christen ständig entstehen. Nach jedem Sterben kann Wiedergeburt und Auferstehung passieren. Paulus sagt: wir sterben täglich (1. Korinther 15). Sprichwort: 1000 Tode sterben (angespannt, voller Angst und Unruhe). Wie oft hat schon jemand ein Todesurteil über uns gefällt, oder habe ich mein eigenes Todesurteil unterschrieben, also bin selber schuld an der Tragödie. Wie oft hat man uns einen Todesstoß versetzt, das meint, mich zutiefst erschüttern, der Existenzgrundlage berauben. Und tragen täglich das Sterben Jesu an unserem Leib. Sterben heißt nichts anderes, als: die eigenen Kräfte, alles gut zu machen, versagen. Da ist keine Hoffnung mehr auf Besserung, auf Veränderung. Da ist nichts mehr wieder gut zumachen. Das ist Sterben. Und das geschieht täglich.

Wiedergeboren werden heißt: dem Sterbeprozess folgt ein

Wiederbelebungsprozess. Totgeglaubtes wird zum Leben erweckt.

Wiedergeborene dürfen jeden Tag, in jedem Sterbeprozess entdecken: wir müssen nicht aus eigener Kraft alles neu ordnen. Alles zu Recht bringen, was im Argen liegt. Wir müssen nicht mit eigener Kunst, mit eigener Weisheit, mit eigenen Mitteln für Rechtfertigung im Leben sorgen. Sondern: wir dürfen damit rechnen: „... dass die

überschwängliche Kraft von Gott sei und nicht von uns...“ (2. Korinther 4, 7) Das übrigens ist – so Paulus eine lebendige Hoffnung, eine Hoffnung, die nie stirbt, die man nie beibraben muß, die – und das meint lebendig „ewig“ ist. Quasi auch schon jeden Tod überwunden hat. Und das ist auch der Grund zur Hoffnung dieser Wiedergeburt mitten im Leben: Die Auferstehung Jesu Christi von den Toten. Die Auferstehung Jesu zeigt die Übermacht Gottes gegen alle Ohnmacht in unserem Leben.

3. Und wozu das alles? Dazu brauche ich ein Bild. Und ich hab's gefunden am Altar der Kirche „Zum guten Hirten“ ,Tiefenbach, von Annina Schnitzlein.

Gottes Barmherzigkeit ist es, dass – so Petrus – über unserem Leben ein großes Ziel steht: Ziel ist der Seelen Seligkeit. Wir sind unterwegs hin zur Seligkeit unserer Seelen. „Seligkeit“ der Seelen heißt eigentlich: bewahrte Seelen, geheilte Seelen, gerettete Seelen. Aus Todesnot, aus großer herausgerissen zu sein. Seelen heil meint: Gott will, dass keine Menschenseele verloren geht. Niemand soll im großen Weltgeschehen untergehen. Petrus beschreibt die Leute als „die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahrt werden...“ Keiner soll im Lauf der Zeit, durch die Ereignisse seiner Lebensgeschichte verloren gehen, kaputt gehen durch die Umstände. Warum nicht? Weil jeder für Gott soviel Bedeutung hat, dass es ihm wert ist, jede einzelne Seele für immer zu erhalten, zu bewahren. Und dieses Seelenheil, diese Seelenseligkeit ist ihm viel wert! Und ab hier spricht der gute Hirte. Das ist noch einmal ein Blick auf Ostern: Johannes 10, 11: „Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe.“ Der gute Hirte kämpft für seine Schafe bis aufs Blut. Und er lässt sein Leben für seine Schafe. Damit er ihnen das ewige Leben geben kann, damit sie nimmermehr umkommen, und damit niemand sie ihm aus der Hand reißen kann. Man kann einer Menschenseele nichts besseres tun, als ihr zu zeigen, dass sie geliebt ist. (Johannes 15, 13) „Niemand hat größere Liebe als die, dass er sein Leben lässt für seine Freunde.“ Und darum geht es bei der Seelen Seligkeit: Gott zeigt uns, wie wertvoll jeder einzelne ist. Da wird unsere Seele ruhig und still. Die Seele, die für den orientalischen Menschen der Schlund war, der ständig begierig offen stand, den man ständig füttern musste, damit die Seele nicht anfangen zu schreien wird zufrieden durch Liebesbeweise. Dadurch, dass sie weiß, man ist bedeutend, auch wenn man sich noch so gering und verachtet fühlt. Auch das geschieht schon mitten im Leben. Jeden Tag, zeigt uns Gott mitten in unserem täglichen Sterben, dass wir für ihn unaussprechlich wichtig sind. Jeden Tag spricht der gute Hirte gutes zu unserer Seele. „Meine Schafe hören meine Stimme.“ Gerade in den vielen Traurigkeiten (heißt eigentlich das Zerbrechen) des Lebens, von denen Petrus hier spricht. Was hilft denn letzten Endes in jeder Traurigkeit? Zu wissen, zu spüren, dass ich noch jemand bin. Dass ich noch einen Wert habe. Dass ich noch wertvoll bin. Dass ich Wertschätzung erfahre. Dass ich geliebt bin. Wie oft hab ich erlebt, dass Menschen das aus ihrer tiefen Traurigkeit herausholt.

Es gäbe noch viel zu sagen: über das Geheimnis „echten Glaubens“. Über das Geheimnis von Liebe, die jemanden liebt, obwohl er nicht gesehen wird. Oder über die unaussprechliche, herrliche Freude, die uns noch bevorsteht.

Aber das reicht erstmal:

1. Barmherzigkeit: Gott ist berührt und deshalb rührt er sich.
2. Tausend Toden steht die unvergängliche Hoffnung gegenüber, dass Gott durch seine überschwängliche Kraft neues gebiert.
3. Seligkeit der Seelen: